

Schelchshorn, Jörg

Glockengießer aus Regensburg

Jörg (Johann Georg oder Georg) Schelchshorn stammte aus der bekannten Glockengießerfamilie Schelchshorn in Regensburg. Der bekannteste Glockengießer aus dieser Familie war Johann Georg Schelchshorn, der 1616 eine bekannte Glocke in Regensburg gegossen hat und unter dem diese Glockengießerei ihren Höhepunkt hatte. Er goss zahlreiche Glocken im Raum Regensburg, in Niederbayern und in der Oberpfalz. Von seiner dort bekundeten umfangreichen Tätigkeit ist nichts mehr bekannt. 1667 nach Montabaur gekommen ist Schelchshorn einer seiner Söhne geblieben.



dort bekundeten umfangreichen Tätigkeit und vom Alter her ist es unwahrscheinlich, dass er 1667 nach Montabaur gekommen ist. Daher wird der 1667 nach Montabaur gekommene J rg Schelchshorn einer seiner Shne gewesen sein.

Dieser Jörg Schelchshorn war nämlich vor 1667 im kurtrierischen Dienst auf der Festung Ehrenbreitstein als „Stück- und Glockengießermeister“ tätig und auf diese Weise 1667 nach Montabaur gekommen. Hier war bei einem Stadtbrand am 14. Dezember 1667, der in der Oberen Kirchgasse im Haus des Christian Nentershäuser ausgebrochen war, ein Großbrand entstanden, der sich über mehrere Nachbarhäuser bis zur Judengasse und zur Pfarrkirche ausgedehnt hatte. Dabei war auch der Nordturm an der Westfassade der Pfarrkirche St. Peter in Ketten ausgebrannt und die große, 5.712 Pfund schwere, Kirchturmglocke zersprungen. Die „Angelus-Glocke“ und die im Jahr 1605 von dem Mainzer Glockengießer Paulus Zimmermann gegossene Glocke waren dagegen erhalten geblieben.

Der „Stück- und Glockengießermeister“ Jörg Schelchshorn kam am 31. Dezember 1667 von der Festung Ehrenbreitstein nach Montabaur, um sich die Brandstelle zu betrachten. Im April 1668 vereinbarte er mit dem Stadtrat, eine neue Glocke für diesen Kirchturm zu gießen, wobei er sich verpflichtete, die „Glockenspeise“ (das Metall) zu beschaffen und die Stadt sich verpflichtete, alles zum Gießen benötigte Material herbeizuschaffen und die „Glockenspeise“ zu bezahlen. Der Glockenguss wurde auf einem Platz hinter der Pfarrkirche, dem späteren Amtsplatz, durchgeführt. Der erste Guss am 25. August 1668 misslang zwar, aber der zweite Glockenguss am 29. September 1668 gelang. Die neue Glocke mit einem Durchmesser von 1,65 m wiegt 6.112 Pfund und kostete 183 Reichstaler. Sie wurde am 9. Oktober 1668 feierlich geweiht und in den reparierten Kirchturm hochgezogen.

Die Petrus-Glocke trägt am Glockenhals die Inschrift: EX PRIORIS ANNI MDCLXVII DIE XIV DECEMBRIS INCENDIO VETUS OPUS DESTRUCTUM DEO FAVENTE CAROLO CASPARO ARCHIPPRAESULE NOSTRO SUFFRAGANTE ET POPULO BENIGNE OPITULANTE REFUSUM ANNO MDCCLXVIII. (Das durch Feuer am 14. Dezember des vorigen Jahres 1667 zerstörte alte Werk ist mit der Gnade Gottes, mit Unterstützung unseres Erzbischofs Karl Kaspar und der wohlwollenden Beihilfe des Volkes aufs neue gegossen worden im Jahre 1668) Auf dem Schlagring ist zu lesen: GEORG SCHELSHORN VON REGENSBURG HAT MICH GEGOSSEN | AUS DEM FEUER BIN ICH GEFLOSSEN. Oben auf der Haube: S PETRE ORA PRO NOBIS. Auf dem Glockenkörper sind eingegossen das Stadtwappen und die Buchstaben W. M.

Die Glocke hängt heute im Nordturm der Pfarrkirche.

Quellen/Literatur:

Possel-Dölken, Paul: Geschichte der Stadt Montabaur, Teil II, Band 1, S. 202;
Walter, Karl: Glockenkunde, Regensburg u. Rom 1913, S. 369, 865;
Foersch, Hubert: Limburger Glockenbuch, S. 641, 642;
Ackva, Wolfgang: Chronik der Pfarrei St. Peter in Ketten 940 bis 1803 in der Zeit des
Kurfürstentums Trier, S. 113, 114;
[https://de.wikipedia.org/wiki/Glockengie%C3%9Ferei_Schelchshorn_\(Regensburg\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Glockengie%C3%9Ferei_Schelchshorn_(Regensburg))
Foto: Wolfgang Ackva.

Paul Possel-Dölken, Winfried Röther